

### **Gänsehaut beim Schlusschoral: Warum Sachsens Klang einmalig ist.**

**Sachsen ist ein Land der Musik! 1000 Jahre vertonte Liturgie, mehr als 500 Jahre fürstliche Ensembles, fast 300 Jahre bildungsbürgerliche Hochkultur und eine glorreiche Instrumentenbaugeschichte: Das alles klingt im Freistaat bis heute nach. Von Johann Pachelbel in der Dorfkirche bis zu Richard Wagner in der Oper: Ein bewegendes Konzerterlebnis ist in Sachsen selten weit entfernt.**

Der Gedanke lässt schauern: Fast hätte Leipzig seine Chance verpasst, als Wirkungsstätte eines der größten musikalischen Genies überhaupt in die Weltgeschichte einzugehen. Zwei Mal bewirbt sich Johann Sebastian Bach um die Stelle des Kantors der Leipziger Thomaskirche. Zwei Mal spielt er vor. Zwei Mal wird er abgelehnt. Erst als Nachrücker für den Nachrücker – Georg Philipp Telemann und Christoph Graupner hatten zuvor abgesagt – kommt der 38-jährige Komponist, Violinist, Organist, Cembalist und Familienvater zum Zuge. Die Episode zeigt die schwindelerregende Höhe, die das Musikschaffen in Sachsen im Barock erreicht hatte.

Nicht nur Bach, auch Heinrich Schütz, Carl Maria von Weber, Felix Mendelssohn Bartholdy, Robert Schumann, Richard Wagner: Einige der weltweit bekanntesten Persönlichkeiten der Musikgeschichte haben ihre wichtigsten Jahre in Sachsen verbracht. Das ist kein Zufall. Talente brauchen Unterstützung, erstklassige Instrumente und hochkarätige Ensembles, um ihre Gabe voll zu entfalten. Und die haben sie in Sachsen über Jahrhunderte verlässlich gefunden.

Schon früh beginnt das sächsische Herrscherhaus der Wettiner, die Musik zu fördern. Musik ist Prestige, für einige Regenten überdies persönliche Leidenschaft. Bereits im 15. Jahrhundert leisten sich sächsische Fürsten Kapellen mit Berufsmusikern. Ein Meilenstein ist die Gründung der Sächsischen Hofkapelle Dresden im Jahr 1548. Ab dem 18. Jahrhundert übernimmt zunehmend das Bildungsbürgertum die Etablierung musikalischer Institutionen in Sachsen, insbesondere in den Städten. So entstehen zahlreiche weitere Orchester, aber auch Musikschulen, Musikverlage, Chöre, Stadtmusikdirektionen und Konzertgesellschaften, Museen und Gedenkstätten. Auch die Hausmusik gehört bald zum guten Ton.

Dieses umfangreiche Erbe pflegt der Freistaat bis heute mit Stolz – und unter erheblichem finanziellem Aufwand. Derzeit gibt es im Land 16 öffentlich geförderte Sinfonieorchester, drei große Opernhäuser mit eigenen Ensembles und zahlreiche weitere Musiktheater, zwei renommierte akademische Ausbildungsstätten – die Hochschule für Musik „Carl Maria von Weber“ in Dresden und die Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“ in Leipzig –, etwa 50 staatlich anerkannte sowie freie Musikschulen und mehr als 1000 Laienchöre und Musikgruppen. Hinzu kommen dutzende hochkarätige Musikfestivals von Alter Musik über Klassik und Jazz bis zu zeitgenössischen Klängen. In ihrer Fülle und Qualität ist die sächsische Musiklandschaft einmalig in Deutschland!

### **Sächsische Ensembles: Weltklasse mit Tradition**

Die **Sächsische Staatskapelle Dresden** ist eines der ältesten Orchester der Welt. Kurfürst Moritz von Sachsen gründet das Ensemble im Jahr 1548 als Sächsische Hofkapelle. In jeder Epoche behauptet sich der Klangkörper als einer der führenden seiner Zeit – bis heute. Imposante Wirkungsstätte ist die Semperoper. Richard Strauss, der dem Orchester zahlreiche Uraufführungen seiner Werke anvertraut hatte, nannte es seine „Wunderharfe“. „Wie Glanz von altem Gold“, schwärmte Herbert von Karajan vom Klang der Institution.

Auch das **Gewandhausorchester** in Leipzig ist in mehrfacher Hinsicht außergewöhnlich: Es ist nicht nur das älteste vom Bürgertum gestiftete Sinfonieorchester – Gründung 1743 als „Das Große Concert“ –, sondern auch eines der größten Berufsorchester der Welt. Berühmt ist das Ensemble für seinen sorgsam kultivierten, charakteristischen, warmen und dunklen Streichersound. An drei Leipziger Spielstätten, dem Gewandhaus, der Oper Leipzig und der Thomaskirche, ist er in jährlich insgesamt etwa 300 Konzerten zu erleben.

Bis ins Hochmittelalter reicht die Geschichte der berühmten sächsischen Knabenchöre zurück. Im Jahr 1212 wurde der **Thomanerchor Leipzig** gegründet. Der **Dresdner Kreuzchor** folgte 1237. Damit gehören beide Ensembles zu den traditionsreichsten Vokalensembles der Welt. Bachs Weihnachtsoratorium oder die Passionen mit den Thomanern in der Leipziger Thomaskirche oder den Kreuzianern in der Dresdner Kreuzkirche hören: Das sind nicht nur für die Kenner und Liebhaber von Bachs Musik erhebende Erlebnisse. In kaum einem anderen Kontext entfaltet sich die ganze spirituelle Wirkung dieser epochalen Sakralwerke.

### **Sächsische Spielstätten: Architektur für den Klang**

Die weltweit bekannteste sächsische Spielstätte ist die im Neorenaissancestil erbaute **Semperoper Dresden** (1878) mit ihrer prachtvollen Innenausstattung. Es ist das Stammhaus der Sächsischen Staatskapelle Dresden, des Sächsischen Staatsopernchors Dresden und des Semperoper Balletts – und damit so etwas wie der Prunksaal der sächsischen Hochkultur.

Die **Frauenkirche Dresden** ist nicht nur ein weltbekanntes Symbol für Wiederaufbau und Versöhnung, sondern auch ein imposanter Klangraum für geistliche Musik. Mit ihrer sphärischen Akustik kommt der imposante Kuppelbau George Bährs besonders der Vokal- und Sakralmusik entgegen. Lichtführung, Architektur und Klang verschmelzen zu einem ganzheitlichen Konzerterlebnis.

Das im Jahr 1981 eröffnete **Gewandhaus Leipzig** ist mit seiner markanten Architektur und hervorragenden Akustik ein spektakuläres Beispiel für ambitionierte Kulturarchitektur in der DDR. Zur Eröffnungszeit war das Haus eine Sensation. Auch nach heutigen Maßstäben ist es eine exzellente Spielstätte.

Die **Thomaskirche** in Leipzig ist nicht nur als authentischer Wirkungsort Bachs bedeutend. Die schlichte, hochaufragende, gotische Hallenkirche aus dem 13. Jahrhundert bietet durch die Nähe von Musik und Publikum und ihrer klaren Akustik auch einen intensiven Hörerlebnis.

Sachsens jüngster Konzertsaal von internationalem Format befindet sich im **Kulturpalast Dresden**, dem Hauptspielort der Dresdner Philharmonie. Der denkmalgeschützte Bau ist

außen eine Ikone der Ostmoderne. Im Inneren wurde 2017 ein neuer, exzellent klingender und auch optisch beeindruckender Konzertsaal eröffnet.

Die wahrscheinlich außergewöhnlichste reguläre Spielstätte des Landes ist die **Felsenbühne Rathen**. Mitten im Nationalpark Sächsische Schweiz, umgeben von Wald und bizarren Felsen lädt Europas schönstes Naturtheater zum Kulturgenuss unter freiem Himmel ein.

### **Sächsischer Instrumentenbau: Auf Augenhöhe mit Italien**

Auch der Instrumentenbau gehört zur Identität des Musiklands Sachsen. Mit dem Vogtland beherbergt der Freistaat eine der traditionsreichsten Instrumentenbauregionen Europas – auf Augenhöhe mit Cremona oder Mirecourt. Markneukirchen, Klingenthal, Schöneck bilden hier den sächsischen „Musikwinkel“. Seit dem 17. Jahrhundert werden in der Region Streich- und Blas-, Zupf- und Tasten-, sowie Handzug- und Schlaginstrumente von höchster handwerklicher Qualität hergestellt. Heute arbeiten in über 100 Fachbetrieben mehr als 1000 Beschäftigte im Bereich Instrumentenbau im Vogtland.

Leipzig war im 19. Jahrhundert neben Dresden ein führender Standort des Klavierbaus. Bis heute führt Familie Blüthner im Leipziger Raum mit einer modernen Produktionsstätte für hochwertige Klaviere und Flügel diese Tradition fort.

Übrigens: Wer glaubt, dass das den Tango prägende Musikinstrument namens Bandoneon eine argentinische Erfindung ist, der irrt. Es wurde um das Jahr 1834 als Concertina in Chemnitz entwickelt und wird bis heute im Vogtland und im Erzgebirge gefertigt.

### **Sächsischer Orgelbau: Silbermanns Erbe in guten Händen**

Berühmt ist Sachsen für seine glorreiche Orgelbautradition. In Domen, Dorfkirchen und Konzertsälen erklingen hunderte handwerklich, künstlerisch und/oder historisch bedeutende Varianten der „Königin der Instrumente“ – manche in charmanter Schlichtheit, andere in überwältigender Opulenz. Besonders auf einen Namen treffen Orgelenthusiasten in Sachsen immer wieder: Gottfried Silbermann (1683-1753). Er gehörte zu den bedeutendsten Orgelbauern Deutschlands, hat aber fast ausschließlich in Sachsen und Brandenburg gewirkt.

Schon zu Silbermanns Lebzeiten waren seine ausgeklügelten Klangmaschinen berühmt. Von 50 ihm zugeschriebenen Projekten sind 31 in Sachsen erhalten – die meisten in spielbarem Originalzustand. Traditionsreiche sächsische Orgelbauunternehmen restaurieren und pflegen die wertvollen Instrumente. Als bedeutendstes Werk Silbermanns gilt die Große Gottfried-Silbermann-Orgel im Freiburger Dom. Das 1714 eingeweihte Instrument war die Initialzündung für den sächsischen Orgelbau.

Bis heute werden in Sachsen herausragende Orgeln errichtet. Zu den spektakulärsten Neubauprojekten der jüngeren Vergangenheit zählen die Großorgel in St. Marien Zwickau (Baujahr 1969), die „Bach-Orgel“ in der Thomaskirche Leipzig (2000), die Orgel der Frauenkirche Dresden (2005) und die Konzertorgel im Kulturpalast Dresden (2017).

### **Sächsische Musikfestivals: Weltstars treffen auf junge Talente.**

Bemerkenswert ist der Facettenreichtum der sächsischen Festivallandschaft. Eines der größten und vielseitigsten europäischen Klassikfestivals findet jährlich auf sächsischem Boden statt: Die **Dresdner Musikfestspiele** präsentieren von Mai bis Juni unter der

## SACHSEN. LAND VON WELT.



Intendanz des Cellisten Jan Vogler ein außergewöhnlich breites Spektrum an Genres mit hochkarätigen internationalen Ensembles und Solisten. Ein internationales Highlight der Kammermusik ist das **Moritzburg Festival** im August. Und mit dem **Internationalen Dixieland Festival** im Mai sowie den **Jazztagen Dresden** im Herbst sind in der Landeshauptstadt gleich zwei etablierte Jazzfestivals zu erleben.

Zu den Entdeckungen abseits der Metropolen gehört das **Schumann-Fest Zwickau** in Juni mit Konzerten, Vorträgen, Wettbewerben rund um das Werk Robert und Clara Schumanns – im Geburtsort Robert Schumanns. Es ist eines der ältesten, einem einzelnen Komponisten gewidmeten Musikfeste überhaupt. Bereits 1847 gab es die erste Ausgabe.

Hinzu kommen zahlreiche weitere große und kleine Festivals wie MDR-Musiksommer, Händel-Festspiele Halle, Heinrich Schütz Musikfest, Musikfest Erzgebirge, Görlitzer Bachwoche, Lausitz Festival, Elblandia Festival und Internationale Schostakowitsch Tage Gohrlich in der Sächsischen Schweiz, A-cappella-Festival Leipzig, Klassik überall in Plauen/Vogtland, Chemnitzer Barock-Festival, Sächsisches Mozartfest in Chemnitz und Zwickau und weitere. Das Deutsche Musikinformationszentrum des Deutschen Musikrats listet – populäre Musik noch nicht mitgerechnet – etwa 40 Festivals für Sachsen.

Das traditionsreichste Musikfestival im Freistaat ist das jährlich im Juni stattfindende **Bachfest Leipzig**. Weltstars der Alten Musik und renommierte Originalklangensembles musizieren unter anderem in der Thomaskirche, der authentischen Wirkungsstätte Johann Sebastian Bachs. Das Festival führt das unglaublich produktive und segensreiche Wirken Bachs als Thomaskantor in Leipzig vor Augen. Mehr als 500 Werke hat der Maestro während seiner Leipziger Zeit verfasst. Nicht auszudenken, was gewesen wäre, hätte die Stadt dieses Jahrtausendtalent damals einfach weiterziehen lassen.

### **Medienkontakt und Rechercheunterstützung:**

Tourismus Marketing Gesellschaft Sachsen mbH

Ines Nebelung

Bautzner Str. 45-47, 01099 Dresden

Telefon: +49 351 49170-25

Mobil: +49 171 4469930

E-Mail: [nebelung.tmgs@sachsen-tour.de](mailto:nebelung.tmgs@sachsen-tour.de)